

Holzterrasse überdachen: Pergola, Markise oder festes Dach – was passt in Berlin? · Ausführliche praktische Anleitung

Im Überblick: Eine Holzterrasse ist nur so gut wie ihre Unterkonstruktion. Der sichtbare Belag lenkt den Blick auf sich, doch unter den Dielen passiert das Entscheidende: Die Konstruktion aus Tragebalken, Füßen und Fundamenten trägt das gesamte Gewicht und schützt das Holz vor Feuchtigkeit aus dem Untergrund. Wer diesen Bereich von Anfang an richtig plant, spart sich spätere Reparaturen und verlängert die Lebensdauer der Terrasse erheblich.

Warum die Unterkonstruktion entscheidend ist

Die Dielen einer Holzterrasse liegen auf Tragbalken auf, die das Gewicht von Möbeln, Bewohnern und Belastung durch Schnee oder Wind abtragen müssen. Ohne einen durchdachten Aufbau staut sich Feuchtigkeit zwischen den Schichten, Holz beginnt zu faulen und die Konstruktion verliert ihre Stabilität. In Berlin mit seinen wechselnden Witterungsbedingungen und teils feuchten Böden ist eine fachgerechte Planung besonders wichtig. Die Unterkonstruktion bildet den Übergang zwischen dem Erdbereich und der begehbaren Fläche und muss entsprechend geschützt werden.

Geeignete Materialien für den Unterbau

Für die tragenden Balken der Unterkonstruktion eignen sich druckimprägnierte Nadelhölzer, thermisch behandelte Hölzer oder langlebige Douglasie. Diese Hölzer sind resistenter gegen Feuchtigkeit und Schädlinge als unbehandeltes Konstruktionsholz. Alternativ bieten aluminiumbasierte Systeme eine wartungsfreie Option, die nicht rostet und keine regelmäßige Pflege benötigt. Die Wahl des Materials hängt von der geplanten Nutzungsdauer, dem Budget und den optischen Anforderungen ab. Wichtig ist, dass alle Holzteile einen ausreichenden Abstand zum Erdreich haben und hinterlüftet aufgebaut werden, damit Kondenswasser abtrocknen kann.

Gefälle und Wasserableitung einplanen

Ein Gefälle von etwa einem bis zwei Prozent vom Haus weg sorgt dafür, dass Regenwasser nicht in Richtung Gebäude läuft, sondern auf der Terrasse abgeleitet wird. Die Unterkonstruktion muss dieses Gefälle bereits aufnehmen. Bei der Planung sollten außerdem Fugen zwischen den Dielen einkalkuliert werden, durch die Wasser hindurchfallen kann. Eine Kiesschicht oder ein Splittbett unter der Konstruktion verbessert die Drainage und verhindert, dass stehendes Wasser die Holzteile angreift. In Bereichen mit hohem Grundwasserspiegel oder in der Nähe von Bäumen mit ausgeprägtem Wurzelwerk sind zusätzliche Maßnahmen wie Drainagerohre oder Wurzelschutzfolien empfehlenswert.

Stützfüße und Fundamentierung richtig ausführen

Verstellbare Stützfüße ermöglichen einen präzisen Höhenausgleich und schaffen gleichzeitig einen Abstand zwischen Holz und Untergrund. Sie werden auf Punktfundamente aus Beton oder auf verdichtetes Schotterbett gesetzt. Für größere Flächen empfiehlt sich eine Flächenfundamentierung mit Schottertragschicht und Trennvlies, die Setzungen gleichmäßig verteilt. Die Fundamenttiefe richtet sich nach der Frostgrenze in der Region und der Belastung, die auf der Terrasse erwartet wird. In Berlin sind frostsichere Gründungen besonders in schattigen Lagen mit längerer Feuchtigkeitsbelastung wichtig.

Pflege und Wartung der Unterkonstruktion

Auch die beste Unterkonstruktion profitiert von regelmäßiger Kontrolle. Mindestens einmal jährlich sollten alle Verbindungen auf festen Sitz geprüft und nachgezogen werden. Laub und Schmutz sammeln sich gern in den

Zwischenräumen und sollten entfernt werden, um Staunässe zu vermeiden. Bei hölzernen Unterkonstruktionen empfiehlt sich alle zwei bis drei Jahre eine Inspektion auf erste Anzeichen von Verfärbung, Schimmelbildung oder Schädlingsbefall. Frühzeitig erkannte Probleme lassen sich oft mit geringem Aufwand beheben, während ein fortschreitender Schaden die gesamte Konstruktion gefährden kann.

Weitere Dokumente zum Thema

[Holzterrasse überdachen: Pergola, Markise oder festes Dach – was passt in Berlin?](#)

[Zugehöriges Dokument](#)